

Zeitschrift: Agrarwirtschaft und Agrarsoziologie = Économie et sociologie rurales [1980-2007]
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Agrarwirtschaft und Agrarsoziologie
Band: - (1992)
Heft: 1

Artikel: Die japanische Landwirtschaft
Autor: Meier, Walter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-966373>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE JAPANISCHE LANDWIRTSCHAFT

Walter Meier

Ein Land unerwarteter Dimensionen

Der japanische Archipel, vor der ostasiatischen Küste gelegen, ist mit 377 815 km² rund neun mal so gross wie die Schweiz. Japan besteht aus vier Hauptinseln und etwa 3900 kleineren Inseln. Die Hauptinsel Honshu mit der Hauptstadt Tokio umfasst 60% der Gesamtfläche. Für die Landwirtschaft von besonderer Bedeutung ist die Tatsache, dass sich Japan über einen schmalen Bogen von 3800 km erstreckt. Übertragen auf Europa, liegt der nördlichste Punkt etwa bei Turin und das südliche Ende auf der Höhe der Assuan-Dämme.

Entsprechend ist das Klima relativ mild mit reichlichen Niederschlägen. Die durchschnittliche Niederschlagsmenge beträgt 1800 mm (839-4118 mm).

Eine kleinstrukturierte Landwirtschaft

Die mittlere landw. Nutzfläche ohne die im Norden gelegene Insel Hokkaido beträgt 1,1ha. Die Betriebe auf Hokkaido sind mit 11,9 ha wesentlich grösser. Von den 3835'000 Betrieben werden deren 77,5% als "commercial farms" bezeichnet. Davon sind über 50% Nebenerwerbsbetriebe (Schweiz: 33%), deren grösserer Einkommensanteil aus nichtlandwirtschaftlicher Tätigkeit stammt. Lediglich 12,3% sind Vollerwerbsbetriebe.

Der Anteil der landwirtschaftlichen Bevölkerung beträgt noch etwas mehr als 7%. Der Anteil der landwirtschaftlichen Produktion am Bruttosozialprodukt ist stark gesunken und belief sich 1985 noch auf 3,7% (Schweiz: 2,2%).

Ein gutes Bild über die Produktionsstruktur gibt der jeweilige Selbstversorgungsgrad.

Selbstversorgungsgrad in % des Inlandverbrauchs	Japan	Schweiz
Getreide insgesamt	30	68
davon Reis	100	-
Gemüse	91	56
Obst	67	75
Fleisch	73	80
Eier	98	48
Milch und Milchprodukte	76	112
Zucker	34	49
Wertmässiger Anteil total	70	73
Anteil Nahrungsenergie total	49	67

Im Unterschied zur Schweiz und vor allem auch zur EG, ist in Japan der Selbstversorgungsgrad in den letzten Jahren stark gesunken. 1960 betrug er noch 90%.

Vergleichbare Probleme

Es ist offensichtlich und bekannt, dass Japan ähnliche Probleme mit seiner Landwirtschaft hat wie die Schweiz. Vergleichsweise ist die Hochpreis-/ Hochkostensituation noch extremer als bei uns. Speziell für Japan ist die Reisüberproduktion. Der garantierte und gestützte Reispreis ist sechsmal höher als der Weltmarktpreis. 1987 sind zum ersten Mal seit 31 Jahren die Produzentenpreise

für Reis um 5,95% und 1988 um 4,6% gesenkt worden. Im Fleischsektor arbeiten die Japaner mit einem ähnlichen Richtpreisbandsystem.

Die Landwirtschaft in Japan produziert ausserordentlich intensiv. Der Japaner steht der intensiven Landwirtschaft weit weniger kritisch gegenüber als dies bei uns der Fall ist. Dies mag u.a. damit zusammenhängen, dass nahezu 40% der landw. Nutzfläche mit Reis bepflanzt ist. Die Reiskultur im Wasser wird als ökologisch sehr vorteilhaft beurteilt. Die kurzzeitig hohen Niederschläge führen kaum zu Erosionen, das Wasser wird durch die bewässerten Felder aufgefangen. Natürlich besteht auch hier der Trend, weniger Dünge- und Spritzmittel zu verwenden. Sorgen bereitet die Abwanderung, bzw. die fehlende Betriebsnachfolge. Zwischen 1985 und 1990 hat das Brachland um 60% auf 216790 ha zugenommen.

Japan steht unter ähnlichem internationalem Druck die Importe zu liberalisieren. Interessant ist, dass die notwendige Anpassung (Preise, Kosten, Strukturen) nicht etwa über Extensivierungsprogramme gesucht wird, sondern über Verbesserung der Produktivität.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Walter Meier
Eidg. Forschungsanstalt für
Betriebswirtschaft und Landtechnik
8356 Tänikon